



Ref. Frauenverein Aesch Pfeffingen

Reisebericht über die Auslandreise nach Spanien und Portugal vom 19. - 29. Mai 2016



U-Bahn-Station in Lissabon

Donnerstag, 19. Mai 2016

Fahrt von Aesch nach St. Emillion

Mit leichter Verspätung starteten wir ins Abenteuer und verliessen das regnerische Aesch. Via Murten, dem Seeland und Gemüsegarten der Schweiz fuhren wir über Estavayer-le-Lac nach Genf und überquerten die schweiz./franz. Grenze. An Lyon vorbei erreichten wir unseren Mittagshalt in Air des Cignes Cerdan. Dieses Gebiet ist bekannt für die beliebte Spezialität „Poulet de Bresse“. Die echten Bresse-Hühner zeichnen sich durch blaue Beine und Füsse und ihren roten Kamm aus. Sie werden nur mit Getreide der Gegend gefüttert und mit viel Auslauf gehalten.

Auch den Weinkennern ist die Gegend mit ihren ausgedehnten Reben bekannt, so gedeihen die Weine St. Emillion und Bordeaux hier. Die Landschaft durch die wir fuhren ist stark bewaldet und wechselte sich ab mit lieblichen Wiesen auf denen die weissen Rinder und Kühe friedlich grasten, am Wegrand blühte der Ginster



und am Rande der Getreidefelder roter Mohn. Was uns beeindruckte war die Weite, die Grösse des Landes. Am Abend trafen wir im Hotel IBIS in St. Emillion ein.

Freitag, 20. Mai 2016

Fahrt von St. Emillion via Bordeaux und San Sebastian nach Burgos

Um 09.00 Uhr starteten wir zur Stadtrundfahrt durch Bordeaux. Zuerst überquerten wir die „Garonne“ über die Brücke „Pont de la St. Pierre“, dann fuhren wir durch weite Rebengebiete, die unterbrochen wurden durch Lagergebäude von Weinhandels-Firmen. Danach weiter in die Innenstadt über den „Place de Stalingrad“, den Burgunderplatz und den Platz der Börse. Drei Kirchen dominieren die Stadt: Die Kirchen St. Croix, St. Michel und St. André.



Nach einem individuellen Besichtigungs-Spaziergang in der Fussgängerzone fuhren wir weiter Richtung Biarritz, nun mit Herrn Steiner als Chauffeur.

Wir fuhren entlang der baskischen Küste und vorbei an der Bäderstadt Biarritz und erreichten nach dem Passieren der Grenze San Sebastian am Golf von Biskaya. Hier fliesst die „Gironde“ in den Atlantik und die Mirador-Inseln boten ein ideales Fotomotiv. In San Sebastian genossen wir die sommerliche Wärme von 24°. Bei einem kurzen Spaziergang durch die schachbrettartig gebaute Stadt entdeckten wir die Kathedrale und das Theater. San Sebastian ist die Universitätsstadt des Baskenlandes.

Weiter führte uns der Bus über die Pyrenäen nach Sestao in der Provinz Bilbao. Es war eine ruhige Fahrt, da die Autobahn durch eine teilweise öde, steinige Landschaft führte und wenig Verkehr herrschte. Ob der Grund ein Feiertag war oder weil die Autobahn Mautkosten hoch sind, blieb ungeklärt.

Samstag, 21. Mai 2016

Fahrt von Bilbao via Burgos nach Valladolid

Auf unserer Spanien-Portugal-Reise besuchten wir nicht nur schöne Städte, auch die vielen neuen Eindrücke der schönen Landschaft und der Natur kamen auf der Fahrt nicht zu kurz. Nach der Schweiz gilt Spanien als das zweitgebirgigste Land Europas. Somit staunten wir über die vielen Viadukte und Schluchten. Auf der ganzen Reise wurde uns wieder bewusst, wie dicht die Schweiz besiedelt ist. Stunden konnten wir fahren und sahen nur selten ein Dorf oder einen Bauernhof. Dafür wurden wir mit den wunderbaren Strassenborden mit Ginster, Magerwiesen und den vielen Mohnfeldern belohnt. An den Pinien, Zypressen, Korkeichen und blühenden Oleandern wurde uns bewusst, dass wir in einem südlichen Land sind.

Einer von vielen Höhepunkten war sicher der Besuch des Guggenheim Museums in Bilbao, der Hauptstadt des Baskenlandes. Seine 900'000 Einwohner erlebten 1970 einen wirtschaftlichen Niedergang, den wir an den zugemauerten Fenstern und Türen erkennen konnten.

Doch mit dem Bau der Metro von Norman Forster und dem



Zubizuri(= weisse Brücke) über den Nervion, gebaut von Calatrava, begann ein wirtschaftlicher und touristischer Aufschwung. Der Puppy vor dem Guggenheim Museum dessen Blumen öfters ausgewechselt werden, darf sicher auf keinem Erinnerungsfoto fehlen. Im spektakulären Bau des Museums, vom Architekten Frank O. Gehry erbaut, wird zeitgenössische und moderne Kunst gezeigt. Einige freuten sich an der Ueberquerung der Nervion mit der ältesten Schwebefähre der Welt.

In der Stadt Burgos durfte eine Führung in der gotischen Kathedrale, welches das drittgrösste Bauwerk der christlichen Kirchen ist, ausgerüstet mit einem Audioguide, nicht fehlen. Die Kathedrale wurde an einen Hang gebaut. Um in den oberen Kirchengang zu gelangen, wurde in der Kirche eine sogenannte goldene Treppe gebaut. Der Name kommt von den goldenen Handläufen. Dieses gigantische Bauwerk, mit den 2 Türmen von 88 m Höhe, den 15 kleineren Türmen, wo jeweils eine andere Kirche eingebaut ist, und dem riesen Portal, da fragt man sich wirklich, wie konnte das gebaut werden. Die Rosette über dem Hauptportal wurde von den damaligen Juden gespendet. Zur Auflockerung der Besucher schlägt im Triforium alle 15 Min. eine Glocke, wobei der Mann jeweils seinen Mund

öffnet. Der Jakobsweg führt hier vorbei. Burgos wurde im Jahre 850 im Kampf gegen die Mauren gebaut. Während des spanischen Bürgerkriegs war Burgos die Basis von General Francos Regierung. Seit 1984 gehört es zum UNESCO-Weltkulturerbe. Mit vielen Eindrücken führen wir zu unserem nächsten Uebernachtungsort, Valladolid.

Sonntag, 22. Mai 2016

Fahrt von Valladolid via Salamanca nach Porto

Auf dem Weg nach Porto besichtigen wir die Stadt Salamanca. Erbaut wurde sie mit dem gelben Sandstein, der viel Eisen enthält und filigrane Bearbeitungen erlaubt.



Die neue und an ihrer Seite die alte Kathedrale, galten in Spanien als prototypisches Beispiel des in Spanien weit verbreiteten Gotisch-Renaissance Baustils.

Auch das Haus der Muscheln und der Plaza Grande wollte man sehen. Für diejenigen, die die romanische Brücke nicht sahen, fuhr Herr Steiner noch eine Extrarunde.

Montag, 23. Mai 2016

Porto

Nach der ersten Nacht in Portugal (Portugal gehört zu den meistbesuchten Ländern; 25 Millionen Touristen pro Jahr) kurvte Herr Steiner in der „ver-

gassten“, engen Altstadt von Porto, wie so öfters millimeter genau mit seiner „Atlas-Tour-Schäase“ herum. Manche sehen diese Stadt am Douro als ewige Zweite hinter Lissabon, und immerhin ist sie Namensgeberin des Landes! Andere bezeichnen sie wegen der starken Wirtschaftskraft als Portugals heimliche Hauptstadt. Interessante Eindrücke und bewundernswert: Die Altstadt ist seit 1996 als Weltkulturerbe der UNESCO eingetragen. Leider ist sie am Verlottern, weil eben auch hier „dinheiro“ (Geld) fehlt... immerhin ragen die Torre dos Clérigos über sie empor, oder in der Boa Vista, im Villenviertel, die von berittener Polizei „bewacht“ wird, oder die unzähligen bunten Fliesen an den Hauswänden, sind Wahrzeichen der Stadt. Wunderschöne Kachelbilder (Azulejos) im Bahnhof Estação São Bento und an der Igreja dos Congregados, oder Vodafone-Gebäude - unglaublich... Gebäude steht noch, wo steht Vodafone? oder die 6 Brücken, welche den Douro zwischen Porto und Vila Nova de Gaia überspannen, teilweise hat da auch Monsieur Eiffel zu tun gehabt.

Porto ist eine der ältesten europäischen Städte, sie wird nicht nur als die „Hauptstadt des Nordens“, sondern auch wegen ihrer zahlreichen barocken Kirchen auch „Barockstadt“ bezeichnet. War Kulturhauptstadt Europas 2001, zusammen mit Rotterdam. Vermutlich verdient...denn...

In Lissabon wird „geblöfft“, in Porto gearbeitet, in Coimbra wird studiert, in Braga wird gebetet

...und was steht da im Reiseführer... „Portos flüssiges Gold

ist der Portwein"... dazu ist folgendes zu sagen: haltet ja Sorge dazu... vor allem Sie, Herr Sande-man! Schade, dass die Portweinproduktionsbesichtigung, mit anschließender Degustation, wegen Überbuchung für uns leider im wahrsten Sinne des Wortes im „Sande versoffen“ sind!!!

Dienstag, 24. Mai 2016

Fahrt von Porto nach Lissabon

Heute verlassen wir Porto und fahren Richtung Süden via Coimbra und Leiria nach Lissabon.

Vor dem Zimmerbezug im Holiday Inn Lissabon Continental reichte die Zeit zum Bestaunen des Expo-Geländes! 1998 war hier die Weltausstellung mit 143 Nationen zum Thema: Die Ozeane: „Ein Erbe für die Zukunft“. Konsequenterweise steht auf dem Gelände auch das grossartige Aquarium, nein Ozenarium, zweitgrösstes auf der Welt! Aus Anlass der Expo wurde das Viertel im Osten um den Bahnhof Oriente errichtet. Über den Tejo fährt eine Seilbahn an der Längsseite des Geländes entlang. Am Wasser verbindet eine Promenade die Hafenbecken am Ozenarium mit dem Vasco-da-Gama-Turm. Er liegt direkt an der ebenfalls damals eröffneten Ponte Vasco-da-Gama. So heisst auch das Einkaufszentrum. Das kulturelle Zentrum des Geländes ist der Pavilhão Atlântico. Das Gebäude hat getreu dem maritimen Motto des Geländes die Form einer Muschel. Die Multifunktionshalle ist der Ort in dem Konzerte, Sportereignisse usw. stattfinden. Die Vasco-da-Gama-Brücke gleich

neben dem Park der Nationen ist die längste Brücke Europas: Sie ist über 17 Kilometer lang. Hauptöffnung ist unter dem Schrägseilbrücke-Teil, der den Fluss Tejo direkt am Expo-Gelände überspannt. Und noch mehr Zahlen der Superlativen: Die maximale Spannweite beträgt 420 Meter. Die Pylone der Brücke sind 155 Meter hoch. Die Autobahn auf der Brücke ist sechsspurig. Gebaut wurde die Brücke zwischen 1995 und 1998 aus Anlass der Weltausstellung in Lissabon. Der Bau kostete rund 900 Millionen Euro. Sehenswert natürlich das Bahnhofs-Gelände!



Gebaut vom spanisch-schweizerischen Architekten, Ingenieur und Künstler Santiago Calatrava Valls! Diese filigrane Architektur lässt immer wieder zum Staunen anhalten.

Am Abend genossen wir bei einem Nachtessen in der „Taverna d'El Rey“ einen Fado in der lissabonner Innenstadt.



Fado (portugiesisch Schicksal) ist ein typischer Musikstil und ein Vortragsgenre, der/das vor allem in den Städten Lissabon und Coimbra beheimatet ist. Werke dieses Stils handeln meist von unglücklicher Liebe, sozialen Missständen, vergangenen Zeiten oder der Sehnsucht nach besseren Zeiten, und vor allem von der saudade (Weltschmerz) (dieses Konzept lässt sich mit „Traurigkeit“, „Wehmut“, „Sehnsucht“,

„Fernweh“ oder sanfte Melancholie nur annähernd übersetzen) Der Fado beinhaltet unter anderem arabische Elemente, viele verschiedene Tonhöhen und viele Molltöne, und drückt jenes Gefühlsleben aus, das die Portugiesen miteinander verbinden soll. Eine bekannte Künstlerin war unter anderem Amália Rodrigues, 1920-1999, die immer noch als die Verkörperung des Fado gilt.

Mittwoch, 25. Mai 2016

Lissabon

Am Morgen fährt Herr Steiner mit uns durch das ca. 85 km² grosse Lissabon und zeigt uns die verschiedenen Sehenswürdigkeiten, verbunden mit vielen interessanten Informationen über die Hauptstadt und über Portugal. Im 15. Jahrhundert stieg Portugal mit seinen zahlreichen Kolonien zur Weltmacht auf. Lissabon erlebte einen brillanten Aufstieg zu einer der glanzvollsten Handels- und Hafenstädte.

Auf unserer Stadtrundfahrt besichtigen wir als erstes zwei Monumente, die an die damalige Zeit erinnern. Sie befinden sich im Stadtteil Belém: Das 1960 erstellte Seefahrerdenkmal erinnert an die alten Zeiten der Seefahrernation Portugal.



Der Torre de Belém wurde von König Manuel I. 1515 in Auftrag gegeben. Er diente am Mündungstrichter des Tejo in den Atlantik als Leuchtturm und zur Überwachung der

Schiffahrt. Der Torre de Belém ist ebenso wie das nahe gelegene Kloster Mosteiro dos Jerónimos ein Paradebeispiel für die Kunst und das Aussehen des manuelinischen Stils. Beide Gebäude wurden 1983 von der UNESCO zum Weltkulturerbe ernannt. Auf der Hinfahrt in den Stadtteil Belém können wir auch die Ponte 25 de Abril bewundern. Die 2278 m lange Hängebrücke verbindet den Lissabonner Stadtteil Alcântara mit der anderen Stadt Almada auf der anderen Seite des Tejo. Dort steht auch die 28 m hohe Christus-Statue Cristo Rei, die sich mit geöffneten Armen der Brücke und Lissabon zuwendet. Wieder zurück im Zentrum von Lissabon erfahren wir, dass 1755 ein gewaltiges Erdbeben etwa zwei Drittel der Stadt zerstörte und vermutlich über 60'000 Menschen in den Tod riss. Die Stadt wurde von Marquês de Pombal planmäßig wieder aufgebaut. Besonders typisch für diesen Wiederaufbau ist die Altstadt Baixa, die Unterstadt mit ihren rechtwinklig angelegten Strassen. Sie besticht durch die vielen mit bunt bemalten und glasierten Keramikfliesen geschmückten Hausfassaden und Kirchen. Eindrücklich sind auch die mosaikartigen Wegpflasterungen. Die Oberstadt Bairro Alto ist zu Fuss, mit der alten Standseilbahn oder mit dem Elevador da Santa Justo, einem Lift mit einer markanten Stahlkonstruktion, zu erreichen. Die Bairro Alto ist geprägt durch viele Kneipen und Restaurant, in denen auch Fado gesungen wird. Gegenüber der Bairro Alto liegt auf dem höchsten Hügel der Stadt das Castelo de São Jorge, eine Festungsanlage mit integrierter Burgruine und einer wundervollen Aussicht über die Stadt. Auf

dem Weg zum Castelo kann die Kathedrale Sé besucht werden. Auf der Stadtrundfahrt zeigt uns Herr Steiner auch den grossen Handelsplatz Praça do Comércio, der auf der einen Seite an den Fluss Tejo grenzt, auf der anderen Seite durch den Triumphbogen und durch die Rua Augusta mit dem Hauptplatz Rossio, dem Praça de D. Pedro IV, verbunden ist.



Nach der eindrucksvollen Stadtrundfahrt und ausgerüstet mit vielen Informationen verlassen wir am Rossio-Platz den Bus und erkunden auf eigene Faust die Stadt.

Begeistert berichten wir einander von unseren Erlebnissen in Lissabon: Trotz langen Wartezeiten begeistert viele die 40 minütige Fahrt mit der alten 28 E Strassenbahn durch Lissabon. Andere lassen sich mit den motorisierten Rikschas durch die Stadt fahren. Sogar die Fähre über den Tejo wird genutzt. Begeistert sind viele vom Castelo, wo man sich vom hektischen Treiben in der Stadt erholen kann. Mit der Standseilbahn oder mit dem Lift gelangen einige in die Oberstadt und geniessen die Lebendigkeit dieses Stadtteils. Nicht zu vergessen sind die zahlreichen Restaurants, wo man immer wieder zum Essen aufgefordert wird. Wer nicht um 16.30 Uhr wieder mit Herrn Steiner zum Hotel zurückfährt, lässt sich schlussendlich auch

vor einem Restaurant zum Essen nieder und geniesst den warmen Abend.

Donnerstag, 26. Mai 2016

Fahrt von Lissabon nach Madrid

Heute am Fronleichnam verlassen wir Lissabon über die Brücke Ponte 25 de Abril und können noch einmal einen Blick auf die Stadt und auf die Mündung des Tejo ins Meer werfen. Auf der ca. 620 km langen Strecke nach Madrid bewundern wir auf portugiesischem Boden die vielen Kork-eichen. Herr Steiner informiert uns, wie der Kork gewonnen wird. Portugal ist führend im Korkexport. Nach dem Grenzübergang in Badajoz stellen wir unsere Uhren wieder auf mitteleuropäische Zeit um. In Spanien fahren wir durch die zentrale Hochebene Meseta. Wir sehen viel Landwirtschaft und erfahren, dass die Palette an landwirtschaftlichen Produkten gross ist. Der Tourismus ist jedoch der grösste Wirtschaftsfaktor.

In Trujillo machen wir Mittags-halt. Alle diejenigen, die zum Plaza Mayor hinauf spazieren, erleben einen der malerischsten Plätze in Spanien mit Bauwerken aus dem 15. und 16. Jhdt. Gegen Abend erreichen wir unser B&B Hotel in der Nähe des Flughafens. Nach dem Zimmerbezug fahren wir mit dem Bus nach Madrid und geniessen dort in kleinen Gruppen unser Nachtessen.

Freitag, 27. Mai 2016

Madrid und Toledo

Um 09.00 Uhr beginnen wir die Stadtrundfahrt durch Madrid. Madrid ist das Machtzentrum von Spanien und mit rund 3,2 Mio. Einwohnern (inkl. Agglomeration rund 5 Mio.) die grösste Stadt der iberischen Halbinsel. Die Fläche beträgt rund 800 km². Die Römer legten den Grundstein für die Stadt. Die Hochblüte begann in der Mitte des 16. Jahrhunderts als der Amtssitz von Toledo nach Madrid verlegt wurde. Die drei Hauptmuseen, Prado, Thyssen und Reina Sofía, locken heute viele Besucher an.

Auf unserer Fahrt in die Stadt erblicken wir schon bald die vier Hochhäuser von Madrid, die das Stadtbild aus der Ferne prägen. Das höchste Gebäude misst 324 m. Sie werden durch den Volksmund nach den Fussballikonen Figo, Zidane, Beckham und Ronaldo von Real Madrid benannt. Am Retiro Park (Vélazquez-Museum), dem Triumphtor,



dem Cibelesplatz und Santiago Bernabéu-Stadion (Real Madrid) vorbei geht es in die Neustadt zum Europaplatz, unserem ersten Fotohalt. Zwei schräge Türme als Tor zur Welt schauen uns entgegen. Weiter geht es durch die Gran Vía, auch Franco-Strasse genannt (Die meisten Häuser wurden in den 1950- und 1960-er Jahren unter Franco gebaut.), zum spanischen

Platz, wo wir einen Blick auf das Cervantes-Denkmal werfen mit Don Quijote und Sancho Panza. Den nächsten grösseren Halt machen wir beim Königlichen Schloss, welches zu Beginn des 19. Jahrhunderts gebaut wurde. Daneben steht die neue Kathedrale die im Jahr 1993 durch Papst Johannes Paul II. geweiht wurde.

Die Fahrt führt weiter durch die Calle Mayor am Senatsgebäude, am Nordbahnhof und Rathaus vorbei zur Puerta del Sol (Hier wird in der Sylvesternacht gefeiert und hier treffen auch alle Hauptstrassen von Madrid zusammen) und zum Atocha Bahnhof. Der Hauptbahnhof von Madrid wurde in Form einer Gusseisenkonstruktion gebaut. Unter dem riesigen Gewölbe der alten Bahnhofshalle befindet sich ein tropischer Palmengarten. Die Rundfahrt beenden wir beim Neptunbrunnen. Jetzt bleibt Zeit, um die Stadt Madrid auf eigene Faust zu erkunden.

Um 14.30 Uhr treffen wir uns wieder zur Abfahrt nach Toledo, der 64 km südlich von Madrid gelegenen alten Königsstadt. Toledo liegt auf einem Hügel am Fluss Tajo und ist heute durch eine Rolltreppe erreichbar. Die Stadt wurde durch die Römer gegründet, später durch die Goten und Araber erobert. Im 12. Jahrhundert wurde sie durch die Christen zurückerobert. Als Ausdruck der christlichen Macht wurde die Kathedrale gebaut. Die Bauzeit dauerte rund 300 Jahre. Hier sind auch Gemälde von El Greco zu besichtigen. Er wurde 1541 auf Kreta geboren. Sein Weg führte über Venedig, Rom via Malta nach Toledo, wo er 1614 verstarb. Toledo war die erste kastilische Königsstadt. Im

Jahre 1561 musste sie die Macht an Madrid abgeben. Heute lebt sie vom Tourismus und ist bekannt für Marzipankunst. Das Stadtbild wird geprägt durch die alten Stadtmauern mit dem Stadttor, dem alten Santa Cruz-Spital (heute ein Museum) und der Kathedrale San Tommaso, wo insbesondere der Hauptaltar, das Chorgestühl und die Bildergalerie sehenswert sind.

Samstag, 28. Mai 2016

Fahrt von Madrid nach Calella

Wir verlassen Madrid um 08.30 Uhr. Unser Reisetag führt uns über Aragonien, nach Kastilien. Zuerst fahren wir durch eine Landschaft mit sanften grünen Hügeln an Fruchtfeldern vorbei, teilweise mit wunderschönen Mohnblumen. Später wird das Gelände hügeliger. Wir fahren auf kurvenreicher Strasse durch tiefe Täler, Tunnels und über Brücken. Wir bewegen uns zwischen 700 und 1100 m über Meer. Und plötzlich liegt wieder eine weite Ebene vor unseren Augen. Wir nähern uns Zaragoza. Windkraftanlagen ziehen an uns vorbei. Die Gegend ist sehr trocken. Auch jetzt im Frühjahr ist die Landschaft vorwiegend braun. Zaragoza ist ein Pilgerort. Beim Zwischenhalt in Zaragoza haben wir die Möglichkeit, die Basilika El Pilar zu besichtigen oder ein kleines Mittagessen einzunehmen.

Die Kathedrale El Pilar wurde erbaut an der Stelle, wo eine Muttergotteserscheinung stattfand. Nach einer etwas kurz bemessenen Pause geht es weiter Richtung Barcelona, das rund 300 km entfernt liegt. Die Landschaft wechselt,

Sandsteinhügel schauen uns entgegen. Eine karge Landschaft, die zum Teil versandet. Eine öde, fast unbewohnte Gegend. Je mehr wir uns Lleida nähern, umso grüner wird die Landschaft. Riesige Haine mit Obstbäumen und Rebanlagen kommen in unser Blickfeld. Später fahren wir durch das Penèdes Weingebiet,



dem grössten Weingebiet von Spanien, fahren an Villafranca del Penèdes der Hauptstadt des Penèdesgebietes vorbei, wo u.a. der Freixenet produziert wird.

Im Llobregat-Tal wechselt erneut das Bild. Hier ist die Schwerindustrie angesiedelt. Die Wohngebiete nehmen zu. Wir umfahren Barcelona an der Nordflanke und dann geht es in Richtung Mittelmeerküste.

Während der Fahrt führt uns Herr Steiner in die Traditionen von Spanien ein, dem Flamenco und Stierkampf und hält einen kleinen Rückblick auf die Immobilienkrise in Spanien.

Nach ca. 600 km erreichen wir die Küste Costa del Maresme und den Ferienort Calella mit 35'000 Einwohnern. Hier herrscht ein südliches Ambiente mit einer hübschen Fussgängerzone und einem schönen Sandstrand. Leider klappte hier die Zimmerübergabe nicht so reibungslos wie bisher. Geduld war angesagt. Nach ¾ Stunden haben es auch die letzten geschafft, das Zimmer zu beziehen. Es blieb aber noch genügend Zeit, um am Meer einen Apéro zu genießen oder die Füsse ins Meer zu tauchen, bevor es zum Nachtessen-Buffer im Hotel Balmes ging.

Sonntag, 29. Mai 2016

Fahrt von Calella nach Aesch

Um 04.15 Uhr war Tagwache. Pünktlich um 05.00 Uhr nehmen wir die rund 1100 km unter die Räder. In noch tiefer Nacht fahren wir der Küste entlang und verlassen um 06.10 Uhr die iberische Halbinsel. Langsam erwacht der Tag. Es herrscht ideales Reisewetter, bewölkt aber trocken. Die Fahrt führt uns durch die Provence an Perpignan, Narbonne, Sète, Montpellier, Nîmes und Orange vorbei.

Um Halbnacht wird im Bus Kaffee serviert. Das vom Hotel mitgegebene Lunchpaket ersetzt das während der Reise zur Gewohnheit gewordene Frühstücksbüffet. Nach 4 Stunden Fahrt gibt es eine erste Pause. Dann geht es auf der Rhonetal-Autobahn über Montélimar und Valence nach Lyon. Vor Lyon setzt leichter Regenschauer ein, der uns bis nach Aesch begleitet. Ab und zu gibt es kleinere Aufhellungen. Bei einer Raststätte in der Nähe von Lyon müssen wir den Bus wechseln. Die Gruppe verteilt sich auf zwei Cars. Wir verabschieden uns von Herrn Steiner.

Dann geht es via Genf (14.25 Uhr) zurück in die Schweiz. Um 18.00 Uhr treffen wir wohlbehalten in Aesch ein. Vielen Dank an Erich Steiner, der uns wiederum kompetent und souverän durch die rund 5500 km lange Reise geführt hat. Herzlichen Dank auch an Helen und Kurt Eschmann für die Organisation und Betreuung.

Aesch, im Juni 2016

Ruth Bula, Trudy Diepolder,
Elsbeth Fügi, Rita Heitz,
Ruth Leu

